

Jets bald führende Klimakiller

TI
10/4

BUND: Bundesregierung verrechnet sich beim Treibhauseffekt

Von Stephan Bömecke

Wird die Klimawirkung des Luftverkehrs unterschätzt? Die Studie „Im Steigflug in die Klimakatastrophe?“ des Wuppertal-Instituts für Klima, Umwelt, Energie behauptet, die Fliegerei trage nicht nur – wie von der Bundesregierung dargestellt – zu zwei Prozent zu den Klimabelastungen bei. Die Klimawirkung des Luftverkehrs sei tatsächlich dreimal so hoch. Die Diskrepanz ergebe sich etwa daraus, dass bei offiziellen Darstellungen Wirkungen der Jets auf das Klima durch Kondensstreifenbildung und Stickoxidausstoß unter den Tisch fielen.

Die Prognose der für den BUND, den Bund Naturschutz in Bayern und die bayerischen Grü-

nen angefertigten Luftverkehrsstudie zeigt: Der Anteil der Fliegerei am Klimawandel wird drastisch zunehmen. Angesichts des weiter jährlich um fünf Prozent wachsenden Luftverkehrs würden sich Energieverbrauch und Emissionen der Jets in 20 Jahren verdoppeln. Schon bis 2013 erwartet das Wuppertal-Institut, dass der Luftverkehr in seiner Klimarelevanz den Autoverkehr überholt.

Der BUND wirft der Bundesregierung insbesondere vor, bei der Luftfahrt weiter auf Expansion zu setzen. Das werde bei Fortführung der augenblicklichen Klimastrategie der Bundesregierung dazu führen, dass in 2030 „mehr als ein Drittel der akzeptablen Klimabelastungen Deutschlands“ der Fliegerei zuzurechnen seien. Karl Otto

Schallaböck, Autor der Studie, kritisiert, dass angesichts der Prioritätensetzung zum Ausbau deutscher Flughäfen die Regierung ihre eigenen Klimaschutzziele „komplett zu unterlaufen“ drohe.

Statt auf den Ausbau der Airports zu setzen, verlangt die Studie ein Ende des Flughafen-Wildwuchses: Von den 257 Flughäfen seien gerade 25 relevant. Der geplante Ausbau von Frankfurt und München sei „weder erforderlich noch klimapolitisch vertretbar“, eine drastische Streichung innerdeutscher Flüge überfällig. Würden diese Flüge auf die Schiene verlagert, könnten allein in Frankfurt fast zehn Prozent der Starts entfallen. In München könnte die Zahl der innerdeutschen Destinationen halbiert werden.